

## **Sozialkompetenz-Training an der Pestalozzischule**

Am 28.05.2019 wurde in einer Schulkonferenz einstimmig beschlossen, die zusätzlichen Stunden aus der 104%igen Unterrichtsversorgung und der Zuweisung durch den Sozialindex als je eine zusätzliche Unterrichtsstunde in jede Klasse der Pestalozzischule für ein Sozialkompetenz-Training reinzugeben.

### **1. Jahrgangsstufe 1: „Lubo aus dem All“**

In der Jahrgangsstufe 1 und in den ersten Wochen der Jahrgangsstufe 2 setzen wir das Trainingsprogramm „Lubo aus dem All“ um.

Das Konzept „Lubo aus dem All - 1.- 2. Klasse“ basiert auf einer frühzeitigen Förderung sozial-emotionaler Basiskompetenzen, um die Lernvoraussetzungen dahingehend zu verbessern, unangemessenem Verhalten und Gewalt an Schulen entgegenzuwirken.



Die zentralen Förderziele sind:

- Förderung von Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Förderung der Emotionsregulation und Selbststeuerungsfähigkeit
- Förderung der Zielerklärungsfähigkeit
- Förderung sozialer Problemlösestrategien
- Förderung eines angemessenen Handlungsrepertoires und sozialer Skills für alterstypische Problemsituationen
- Förderung der Kooperationsfähigkeit
- Aufbau eines Gruppengefühls (vgl. Hillenbrand et al. 2010)

Das Trainingsprogramm ist für den Einsatz in den Klassen 1 bis 2 konzipiert und wird mit der gesamten Klasse durchgeführt. Es ist durch abwechslungsreiche, pädagogische Methoden gestaltet, wie z.B. kreatives Gestalten, Kooperations- und Bewegungsspiele, Gespräche, Musik, Rollenspiele, positives Feedback etc. (vgl. Hillenbrand et al. 2010)

Basierend auf einer Rahmenhandlung, erschließt sich der Sinn und Zweck der methodischen Durchführung für die Schüler unmittelbar aus der Geschichte um „Lubo“, dessen Erlebnisse und Erzählungen die Kinder zum Mitmachen motiviert:

„Der kleine, außerirdische `Lubo` ist nach einem seiner Erkundungsflüge auf der Erde gelandet und erhofft sich, dort Freunde zu finden. Gemeinsam mit den Kindern möchte er lernen, wie man sich auf der Erde richtig verhält und wie die Menschen mit Gefühlen und Problemen und insbesondere miteinander umgehen.“ (Hillenbrand et al. 2010: 8) In Form einer Handpuppe, begleitet `Lubo` die Kinder durch alle Trainingsstunden und dient als Identifikationsfigur mit hohem Aufforderungscharakter. „Lubo“ befindet sich in einer ähnlichen Situation wie die Schulanfänger. Die Erde stellt für ihn einen unbekanntem Ort dar, an dem er neue Erfahrungen sammelt, fremde Menschen kennen lernt und sich an neue Regeln gewöhnen muss. Eingebettet in die Rahmenhandlung sind drei Trainingsregeln, auf denen das begleitende Verstärkersystem, die `Sternenstaubvergabe`, basiert. Die Trainingsregeln gliedern sich in:

- „Ich bin freundlich und fair.“
- „Ich bin leise und höre gut zu.“
- „Ich arbeite aufmerksam und sorgfältig.“ (Hillenbrand et al. 2010: 30)

Die Regeln verbleiben in visualisierter Form auch außerhalb der Trainingsstunden als Leitfaden im Klassenraum. Bezüglich der Regeleinhaltung erfolgt am Ende jeder Woche die „Sternenstaubvergabe“. Die Schüler haben einige Minuten Zeit, ihr eigenes Verhalten in dieser Woche Revue passieren zu lassen, um sich anschließend ein großes, kleines oder kein Sternchen zu geben. Jeder Schüler hat daraufhin die Möglichkeit, die Entscheidung zu begründen und ein zusätzliches Feedback von „Lubo“ (Lehrperson), zu erhalten. Die Sternchen werden auf einem großen Sternenstaubplakat festgehalten. Sobald ein Schüler fünf große Sternchen gesammelt hat, darf ein kleiner Sticker aus der „Lubo-Schatzkiste“ ausgesucht werden.

Die Umsetzung der Förderziele wird auf der Grundlage des Modells der sozial-kognitiven Informationsverarbeitung in drei aufeinander folgenden Bausteinen realisiert:

- 1. Baustein: Grundlagentraining
  - 2. Baustein: Emotionsregulation
  - 3. Baustein: Transfer und Problemlösetraining
- (vgl. Hillenbrand et al. 2010)

**Literatur** : Hillenbrand, C.; Hennemann, T.; Hens, S. (2010): `Lubo aus dem All“- 1.- 2. Klasse` Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen. München/ Basel: Ernst Reinhardt Verlag.

## **2. Jahrgangsstufe 2**

In der 2. Jahrgangsstufe wird nach Beendigung des Lubo-Programms das Programm zur gewaltfreien Kommunikation nach der Vorlage von « Respektvoll miteinander sprechen – Konflikten vorbeugen » von Evelyn und Sven Schöllmann, Melanie Kirchgessner (Illustratorin) eingeführt. Nach dem Konzept von Marshall B. Rosenberg wird der Blick auf unsere Art zu kommunizieren gelegt. Das Programm fördert mit der sogenannten Giraffensprache – als Gegenentwurf zur zornigen Wolfssprache – ein von Respekt und Wertschätzung geprägtes, konstruktives Miteinander.

In Gesprächskreisen und über Übungen, Spiele bzw. Rollenspiele und Lieder machen die Kinder sich mit der gewaltfreien Kommunikation vertraut. Das Konzept ist in 10 Module, die aufeinander aufbauen, gegliedert.

Die Kinder sollen lernen,

- ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse (und die ihrer Mitschüler) wahrzunehmen und zu vermitteln,
- ihre Empathiefähigkeit steigern,
- eine Gesprächskultur entwickeln und
- Streit und Konflikte vorzubeugen.

### **Merkmale der Giraffensprache**

- Ich sage dem anderen, was mich stört, ohne ihn zu beleidigen.
- Ich sage, was ich fühle.
- Ich sage deutlich, was ich wünsche. Ich formuliere eine Bitte oder einen Wunsch.

### **Merkmale der Wolfssprache**

- Ich tue dem anderen mit meinen Worten weh.
- Ich sage etwas Schlechtes über den anderen.
- Ich lasse dem anderen mit meinen Worten keine Wahl.

- Ich rede voller Wut und suche Streit.

### 3. Jahrgangsstufen 3 und 4

In der Jahrgangsstufe 3 soll der Klassenrat schrittweise eingeführt und bis Ende der 4. Klasse einmal wöchentlich umgesetzt werden.



#### **Was ist der Klassenrat?**

Der Klassenrat fördert demokratisches Miteinander und Partizipation in der Institution Schule. Er ist das demokratische Forum einer Klasse.

In den wöchentlichen Sitzungen beraten, diskutieren und entscheiden die Schülerinnen und Schüler über selbstgewählte Themen: über die Gestaltung und Organisation des Lernens und Zusammenlebens in Klasse und Schule, über aktuelle Probleme und Konflikte, über gemeinsame Planungen und Aktivitäten.

Die Vergabe fester Rollen mit klaren Rechten, Anforderungen und Pflichten trägt entscheidend zum Gelingen des Klassenrats bei.

Ein klar strukturierter Ablauf bildet das Gerüst für Diskussionen und Entscheidungsprozesse – so erleichtert er den Schülerinnen und Schülern, sich auf die Inhalte der gemeinsamen Diskussionen zu konzentrieren.

Der Klassenrat findet im Klassenzimmer in einem Stuhlkreis oder in einer ähnlich aufgelockerten gemeinschaftsfördernden Sitzform statt. So wird der Unterschied zum regulären Unterricht deutlich.

### **Was soll der Klassenrat bewirken?**

#### **1. Gemeinschaft fördern**

Im Klassenrat gestalten die Schülerinnen und Schüler einer Klasse ihr Zusammenleben: Sie diskutieren und entscheiden über ihre Anliegen, sie planen Aktivitäten und setzen sie um, sie streiten und vertragen sich. Was sonst in jeder Klasse nebenbei abläuft, findet im Klassenrat seinen festen Platz. So führt der Klassenrat zu einem bewussteren Zusammenleben, fördert die Gemeinschaft der Klasse und schafft ein positives Lernklima.

#### **2. Kompetenzen bilden**

Im Klassenrat trainieren die Schülerinnen und Schüler ihre Kommunikationsfähigkeiten und erwerben Sozialkompetenzen:

- Aktiv zuhören.
- Frei vor anderen sprechen.
- Fair miteinander diskutieren.
- Sich eine eigene Meinung bilden und sie vertreten.
- Verantwortung für sich und andere übernehmen.
- Perspektiven wechseln.
- Aufgaben gerecht werden.
- Demokratische Entscheidungen mittragen.

#### **3. Demokratie lernen**

Im Klassenrat üben die Schülerinnen und Schüler von klein auf, demokratisch zu handeln:

- In der Gruppe diskutieren sie ihre Anliegen und lösen Probleme,
- akzeptieren Mehrheitsmeinungen und achten Minderheiten.
- Sie erleben, wie Diskussions- und Entscheidungsprozesse funktionieren.

### **Friedenstreppe - die Anwendung der gewaltfreien Kommunikation im Streit**

Neben dem Klassenrat soll im Jahrgang 4 auch die Friedenstreppe eingeführt werden.

Die Friedenstreppe ist ein Modell zur lösungsorientierten Streitschlichtung. Den Kindern und Lehrkräften wird mit der Friedenstreppe eine konkrete Hilfe zur Verfügung gestellt, mit der sie Konflikte und Streitsituationen besser, gerechter und damit dauerhafter lösen können.

In kleinen Schritten erarbeiten wir die einzelnen Voraussetzungen und Regeln, die wichtig sind, um auch im Streitfall miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsam von allen Beteiligten akzeptierte Vereinbarungen zu finden. Unser Ziel ist es, dass die Konfliktparteien aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln die Streitklärung und den Interessenausgleich vornehmen. In der Erarbeitungsphase steht dabei eine Lehrkraft/ Sozialarbeiterin oder auch die gesamte Klasse als Stichwortgeber zur Verfügung.

Der Ablauf der Friedenstreppe ist bewusst stark ritualisiert, weil die Kinder gerade im Streitfall bekannte Regeln und Abläufe brauchen.

#### **Folgende Stufen/ Schritte werden hierbei gegangen:**

##### **1. Stufe:** Was ist passiert? Wie hast du dich dabei gefühlt!

Auf der untersten Stufe der Friedenstreppe erzählt zunächst eines der Kinder, wie es zum Streit kam und wie es den Streit erlebt hat. Das Kind soll sich möglichst auf Ich-Botschaften beschränken, es wird an die wertschätzende Giraffensprache erinnert.

Das Kind berichtet, wie es sich in der Situation gefühlt hat.

Hat das Kind seine Sicht der Lage geschildert, ist nun die Sicht des zweiten betroffenen Kindes gefragt.

Wenn beide Kinder ihre Streitgeschichte erzählt haben, dann dürfen sie auf der Friedenstreppe eine Stufe höher steigen und kommen sich ein wenig näher.

**2. Stufe:** Auf der zweiten Stufe ist das „Wiederholen“ der Streitgeschichte an der Reihe. Jedes Kind wiederholt das, was eben das andere erzählt hat und versetzt sich in den Anderen. Diese Stufe braucht oft viel Zeit und ist eine der schwierigsten Hürden, die Kinder bei der Konfliktregelung nehmen müssen.

**3. Stufe:** Was brauche ich- möchte ich zukünftig?

Hier verstehen die Kinder schon, wie der jeweils andere sich fühlt und wie es ihm beim Streit ergangen ist und die Kinder suchen gemeinsam nach Lösungen und prüfen, wie realistisch diese sind und ob die Durchführung möglich ist. Es geht um die Erfüllung von Bedürfnissen und Wünschen und darum, was das einzelne Kind selbst dazu beitragen kann.

**4. Stufe:** Vereinbarungen treffen/ sich Vertragen: Was vereinbaren wir?

Wenn sich die Kinder auf eine Lösung geeinigt haben, dürfen sie auf die oberste Stufe der Treppe und wiederholen ihre Lösung. Die Kinder vereinbaren eine Geste des Vertragens.

**Literatur:** Jennewein, E., Schiwy, M., Töpelmann, R. (2015): Gefühle zeigen- Gewalt vermeiden. Donauwörth: Auer Verlag.